

Liebe Leserinnen und Leser,
unser neuer Bürgermeister Sebastian Thaler ist nun seit über einem halben Jahr im Amt. Er wurde von 62 % der Echingener Bürger gewählt, weil er mit neuen Ideen angetreten ist – auch zu bereits laufenden Projekten. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es bei der derzeitigen Zusammensetzung des Gemeinderates für ihn schwer bzw. fast unmöglich ist, neue Wege zu gehen. Ein Rathausneubau fand bei CSU und Freien Wählern keine Unterstützung. Beim Thema Alternativplanung Rathaus wurde die Bitte des Bürgermeisters, nochmals Entwürfe erarbeiten zu lassen, zunächst auch von den Freien Wählern unterstützt. Bei der Vorstellung der neuen Pläne haben jedoch CSU und FW diese einvernehmlich abgelehnt. Die geschätzten Kosten waren nicht wirklich vergleichbar, weil die sehr teuren Fassadenverkleidungen alternativlos vorgestellt wurden.

Beim Baugebiet Böhmerwaldstraße war die Situation ähnlich. Es sollte versucht werden, im Bereich der Reihen/Doppelhäuser noch Änderungen vorzunehmen. Die Ausrichtung der Gärten war zu verbessern. Aufgrund der hohen Preise sollte eine Reduzierung der Grundstücksgrößen vorgenommen werden.. Dieser Vorschlag des Bürgermeisters wurde zwar von den Freien Wählern unterstützt. In der letzten BPU-Sitzung wurde die Alternativplanung – die außerdem zwei weitere Reihenhäuser sowie ca. 14 zusätzliche Wohnungen ermöglicht hätte – jedoch wieder von CSU und Freien Wählern abgelehnt. Es wäre nicht mit einer großen Verzögerung bei der Realisierung des Baugebietes zu rechnen gewesen, da die Kriterien für das Einheimischenmodell noch nicht beschlossen sind und auch bezüglich der Herstellung des Geschosswohnungsbaus (Genossenschaft, Bauträger und/oder die Kommune selbst) noch keine Entscheidung getroffen ist.

Die Ignoranz von CSU und FW gegenüber den Bemühungen des Bürgermeisters, mehr Wohnraum zu schaffen, ist angesichts des großen Bedarfs in Eching unverständlich. Wir haben angeregt, eine Nachprüfung des Beschlusses aus der BPU-Sitzung im großen Gremium des Gemeinderates durchzuführen. Dann kommen die Argumente noch einmal auf den Prüfstand.

Wir wünschen uns, dass sich in Zukunft alle Parteien und Gruppierungen unvoreingenommen mit den Themen beschäftigen, auch wenn in der Vergangenheit bereits Entscheidungen getroffen wurden. Mit dem Fraktionszwang, der anscheinend zum Teil immer noch vorherrscht, sollte endlich Schluss sein.

Bei weitreichenden Entscheidungen sind u. E. in Zukunft Ratsbegehren nötig. Nur so kann eine echte Bürgerbeteiligung stattfinden. Es kann nicht sein, dass nach den Wahlen die Bürger nichts mehr zu sagen haben.

Hollerner See: Unterschleißheim hat in seiner Stadtratssitzung vom 06.04. eine klare Stellungnahme abgegeben. Die Planung einer Seesauna im westlichen Bereich des Hollerner Sees wird darin abgelehnt. Es wird weiterhin an dem Bürgerentscheid von 2010 festgehalten, welcher eine naturnahe Entwicklung gefordert hat. Damit geht die Nachbarkommune beispielhaft mit dem Willen ihrer Bürger um.

Sylvia Jung, Michaela Holzer